

Aufklärung als Erleichterung? Eine Lektüre der Paratexte von Nietzsches "Der Fall Wagner"

Dr. Axel Pichler (FU Berlin)

In der Nietzscheforschung ist die Auffassung weit verbreitet, dass Nietzsche das Kant'sche Projekt der Aufklärung weitergeführt und radikalisiert habe und somit wesentlich zur Aufklärung der Aufklärung beigetragen habe. Eines der zentralen und radikalsten Resultate von Nietzsches Aufklärungsprojekt ist die ‚Einsicht‘ in die relationale Bedingtheit sämtlicher ‚Einsichten‘ sowie die unvernünftigen Ursprünge der diese ‚Einsichten‘ generierenden ‚Vernunft‘ selbst. Dieses ‚Wissen‘, das von der bisherigen Forschung unter Vernachlässigung seiner autosubversiven Selbstbezüglichkeit meist auf die Formel des erkenntnistheoretischen Perspektivismus gebracht wird, scheint insbesondere in den Schriften von 1888 bereits unterschwellig vorausgesetzt zu werden. In meinem Vortrag möchte ich daher durch eine Lektüre ausgewählter Passagen aus *Der Fall Wagner* – insbesondere von dessen Paratexten – danach fragen, welche inhaltlichen und formalen Konsequenzen eine Philosophie aus der Ansicht, dass „[d]ie Begriffe ‚wahr‘ und ‚unwahr‘ [...] in der Optik keinen Sinn“ (WA Epilog) haben, für ihr eigenes kritisches Projekt zieht. Gerade in Nietzsches späten Texten, die für lange Zeit bloß als Ausdruck von seinem nahendem Wahnsinn gelesen wurden, scheinen die klassischen philosophischen Fragen einer gegenwartsdiagnostischen Praxis zu weichen, in deren Zentrum das „Problem der *décadence*“ (WA Vorwort) steht. Das Verhältnis dieser Praxis, welche im *Fall Wagner* explizit als eine „*Diagnostik der modernen Seele*“ (WA Epilog) bezeichnet wird, zu Nietzsches vermeintlicher ‚Grundeinsicht‘ sowie die sich aus diesem ergebenden darstellerischen und philosophischen Konsequenzen, welche sich fern von der für die europäische Aufklärung so charakteristischen vernünftigen Selbstbespiegelung der Vernunft bewegen, sollen im Rahmen des Vortrages im Zuge einer textnahen Lektüre nachgezeichnet und auf ihr gegenwartsphilosophisches Potential überprüft werden. Dabei wird auch danach zu fragen sein, worin die „*kleine Erleichterung*“ (WA Vorwort) im Umgang mit einer Sache liegt, „mit der nicht zu spassen ist“ (WA Vorwort).